

Gottsched, Johann Christoph: Laß (1733)

1 Laß,
2 Aus Salems Stern-Gewölben schiessen,
3 Und sieh, wie viel hier Thränen fließen,
4 Und sieh Dein hohes Ehrenmahl!
5 Dein Sachsen, Dein bestürzttes Meißen,
6 Erstaunt bey Deiner Todten-Grufft;
7 Das Auge thränt, die Zunge rufft:
8 Mein Schmerz muß unaussprechlich heißen.

9 Hier klagt
10 Der Adel ächzt, der Bürger trauert,
11 Wie hat Dich nicht das Volck bedauert,
12 Sobald es Deinen Fall empfand?
13 Verstummt! verstummt ihr holden Seyten!
14 Kein Thon vermag der Länder Noth,
15 Um
16 O Schmerzens-Wort! recht anzudeuten.

17 Der Glocken bebendes Gethön,
18 Soll der betrübten Seelen Schrecken,
19 Durch ihr geschwungnes Ertz entdecken,
20 Und uns durch Marck und Adern gehn.
21 O könnte nur ihr banges Klingen,
22 Davon das Ohr uns täglich gellt,
23 Der gantzen Europäer-Welt,
24 Ein Zeugniß unsers Jammers bringen!

25 Wie starb die
26 Wie muthig hat Ihr Geist gerungen,
27 Bis Sie des Todes Arm bezwungen,
28 Noch eh er Ihre Brust besiegt.
29 Ihr Leben ließ die Kunst zu sterben
30 In unverrückter Übung sehn:

31 Unmöglich konnt es dann geschehn,
32 Sich vor dem Tode zu entfärben.

33 Ach seelig! wessen grosser Geist,
34 Sich über die Natur erhebet,
35 Vor Grufft und Särgen nicht erbebet,
36 Wenn ihn sein Schöpfer scheiden heißt.
37 An Dir,
38 An Dir,
39 An Dir,
40 War dieser Großmuth Bild zu schauen.

41 Der Ewigkeit Saphirnes Haus
42 Zieht Deiner heitern Augen Blicke,
43 Von der verschmähten Welt zurücke,
44 Und tilgt der Erden Denckbild aus.
45 Dein heller Glantz, gleicht hundert Sonnen,
46 Ein Licht das unsern Tag zur Nacht
47 Und unsre Sonne finster macht,
48 Hat Dein verklärtes Haupt gewonnen.

49 Was Wunder ists? Du bist es werth,
50 Du Fürbild aller Königinnen!
51 Du mustest allen Schmuck gewinnen,
52 Der Deine Scheitel itzt verklärt.
53 Nun stehst Du vor des Lammes-Throne,
54 Verschmähst des Purpurs Eitelkeit
55 Vor Deiner Unschuld Perlen-Kleid,
56 Und spottest der verlaßnen Krone.

57 So weit der volle Weichsel-Strand,
58 Der Niester und die Warte fliesset,
59 So weit sich Elb und Muld ergiesset,
60 Erhebt dich beydes Stadt und Land.
61 Dein Torgau geht im Trauer-Kleide,

62 Dein Pretsch wird krafftloß, starr und matt;
63 Denn da es Dich verlohren hat,
64 Verliert es seiner Augen Weide.

65 Doch
66 Man weiß was man an Dir besessen,
67 Die Nachwelt wird Dich nicht vergessen,
68 Biß dieser Weltbau einst zerbricht.
69 Ihr Dichter, schreibt! wir wollens lesen:

(Textopus: Laß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/57444>)